

Medienmitteilung

Luzern, 13. Februar 2014

Eine Datenbank voll Inspiration: Das Project Silk Memory der Hochschule Luzern mit dem Textilmuseum St. Gallen

Die Hochschule Luzern – Design & Kunst initiierte 2012 mit finanzieller Unterstützung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft (ZSIG) das Projekt Silk Memory. Ziel ist der Aufbau eines digitalen Textilarchivs. In diese Datenbank aufgenommen werden nun auch ausgewählte Seidenstoffe aus der Sammlung des Textilmuseums St. Gallen.

Prof. Dr. Andrea Weber Marin, Co-Leiterin des Kompetenzzentrums (CC) Products & Textiles der Hochschule Luzern, verfolgt mit ihrem Team das Ziel, ein digitales Textilarchiv aufzubauen, das Studierende, Designerinnen und Designer für die Entwicklung ihrer Produkte und Designs sowie Forschende für ihre Arbeit nutzen können. Gleichzeitig gibt die Datenbank Einblick in die Kreativität und Produktivität von Textilentwerfern der letzten 150 Jahre. «Inspiration online» lautet das Motto: «Statt wahllos die Bilderfluten im Internet zu durchsuchen, erlaubt diese Datenbank eine gezielte Recherche zu unterschiedlichsten Mustern und Motiven», fasst Tina Moor, Studienrichtungsleiterin Textildesign der Hochschule Luzern und im Projektteam von Silk Memory dabei, die Vorteile des Online-Archivs zusammen. Voraussetzung ist die sorgfältige Erfassung aller technischen Details und eine akribische Analyse der Muster. Das Stichwort «Rose» beispielsweise liefert gewebte und gedruckte Textilien in allen Formen, Farben und Stilen, ob naturalistisch oder abstrakt.

Den Anfang machte das Archiv der Seidenweberei Weisbrod-Zürcher. Das Traditionsunternehmen schenkte einen Teil davon der Hochschule Luzern. Diese wiederum traf daraus eine Auswahl an Mustern, die in der neuen Datenbank erfasst wurden.

Highlights aus der Sammlung des Textilmuseums

In einem nächsten Schritt werden derzeit ausgewählte Seidenstoffe aus der Sammlung des Textilmuseums St. Gallen in die Datenbank aufgenommen. «Eine tolle Ergänzung zu dem bereits erfassten Material», so Tina Moor über ihre Auswahl, die sich auf jene Sammlung konzentrierte, die die Seidenwebschule Zürich 1993 dem Museum schenkte. Sie wurde, ehe sie nach St. Gallen kam, fast 100 Jahre lang als Vorlagensammlung im Unterricht verwendet und inspirierte Generationen von Entwerfern zu neuen Mustern. «Das Projekt Silk Memory macht unsere Sammlung zugänglich und bekannt, ohne die empfindlichen Objekte zu strapazieren», hält Michaela Reichel, Direktorin des Textilmuseums St. Gallen, fest. Angst, dass die digitale Welt dem Museum Konkurrenz macht, hat sie nicht. Eine Datenbank kann ein Originalobjekt nicht ersetzen und umgekehrt leistet ein Museum nicht dasselbe wie ein gutes Recherchetool, sind sich Moor und Reichel einig.

In seiner nächsten Phase wird das Projekt Silk Memory weitere Textilien aus nationalen und internationalen Seidenarchiven und Museumssammlungen sowie aus Hochschulen und anderen interessierten Institutionen in der Datenbank erfassen. Ziel ist es, mindestens 5'000 Stoffmuster zu erfassen und diese dann laufend zu erweitern.

Die Datenbank ist kostenlos zugänglich. Der Link dazu ist ab Ende 2014 abrufbar unter: www.hslu.ch/silkmemory.

Anlage:

Bild: Japanisch inspiriertes Motiv eines fliegenden Kranichs, Seide (Fragment), Siber & Wehrli, 1924. Sammlung Textilfachschule Zürich, TMSG 44401. © Textilmuseum St. Gallen.

Kontakte für Medienschaffende:

Hochschule Luzern – Design & Kunst: Prof. Dr. Andrea Weber Marin, T: +41 41 248 61 75, +41 41 349 34 77, E-Mail: andrea.webermarin@hslu.ch

Textilmuseum St. Gallen: Silvia Gross, T: +41 71 222 17 44, E-Mail: sgross@textilmuseum.ch